

Der Beobachter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfad und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Brunnenflut



Bilder vom Tage · Die deutsche Mode · Hitlerjugend · Schwabenland-Heimatland · Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Beobachter“ Nagold // Nr. 1527

Fernsprecher SW. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postfachkonto: Stuttgart Nr. 10066 / Girokonto: Kreispostamt Nagold 582 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Konten etc. gelten die Postpreise

Anzeigenpreise: Die 1 Spalt, 10 Zeilen, 10 Tage über dem Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellenangebote 5 Pfg., Rest 15 Pfg. - Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für fest. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Bezugspreis: In der Stadt Nagold durch Spezialmonat. RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einzahl. 15 Pfg. Beförderungs-Gebühr, 10 Pfg. Zustellgebühr, 10 Pfg. Abonnement-Gebühr, 10 Pfg. bei Abnahme von 6 Monaten besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung bei Beendigung des Bezugsvertrages.

Poincaré gestorben

Paris, 15. Oktober.

Der frühere französische Ministerpräsident und Staatspräsident Raymond Poincaré ist am Montag um 3.30 Uhr in seiner Pariser Wohnung plötzlich gestorben. Poincaré hat das Alter von 74 Jahren erreicht.

Umer Leitartikel:

Poincaré

Als am 18. Februar 1913 der französische Sozialistenführer Jean Jaurès hörte, wer als Sieger aus der Wahl zum französischen Staatspräsidenten hervorgegangen war, da rief er: „Poincaré! — Das ist der Krieg!“ Eineinhalb Jahre später war Jean Jaurès von Mörderhand erschossen und Poincaré hatte den Krieg, den er sich wünschte.

Das Werk, das 1891 durch eine erste Fühlungnahme zwischen dem Zarenreich und der französischen Republik begonnen worden war, der gegen Deutschland und Oesterreich gerichtete russisch-französische Zweckbund wurde im Jahre 1912 von dem damaligen Außenminister und Rabinetschef Poincaré gefestigt, um 1913 und 1914 vom nunmehrigen Staatspräsidenten Poincaré gekrönt zu werden. Im Hochsommer 1914 kann Poincaré dem Zaren Nikolai in einem Trinkspruch von dem tiefen Bündnis zwischen der Republik und dem Zarenreich sprechen. Vergessen sind die Befürchtungen, die der Zar kurze Zeit vorher seinem erst viel später veröffentlichten Tagebuch anvertraut hat: „Ich arbeite für den Frieden Europas, Poincaré arbeitet für die Rückeroberung Elsaß-Lothringens.“ Es ist zu spät, auch der Zar kann nichts mehr ändern. Raum war der französische Staatspräsident nach Paris zurückgekehrt, da brach der Krieg auch schon aus. Der Krieg, der das Zarentum verschlang und aus dem das kaiserliche Russland als eine roten Horde überfallene Wüste hervorging. Der Krieg, der die blühenden Reiche der Weltmächte in tiefste Anklage führte, und der Krieg, in dessen Folge jetzt die ganze Welt unter einer noch nicht dagewesenen Krise leidet. Aber auch der Krieg, der Elsaß-Lothringen an Frankreich zurückgab.

Poincaré bezeichnete sich selbst als „Lothringer“. In Frankreich wußte man, was dies bedeutete. Man hatte sich daran gewöhnt, die Sorge um das Schicksal des Landes diesem fanatischen Vorkrieger zu überlassen, der eigentlich niemals beliebt war, den man aber stets achtete und — fürchtete. Der frühere Rechtsanwält, der sich niemals einer Partei verschrieben hatte, war zum Schicksal Frankreichs geworden, denn der Krieg war vor allem sein Werk, aber da der Krieg mit einem Sieg geendet hatte, billigte man Poincarés Taten.

Die richtigste die Behauptung ist, daß Poincaré im Mittelpunkt der Kriegstreiber stand, die es in Frankreich wie in Russland und England gab, wird durch nichts klarer bewiesen als durch die Tatsache, daß keiner der verantwortlichen Männer dieser Generation so viele Versuche unternommen hat, sich von der Schuld am Kriege reinzuwaschen, wie gerade Poincaré. Das ist ihm in den Augen aller historischen Sachverständigen nicht gelungen — die Veröffentlichung vor allem der russischen Akten hat immer neue Beweise der Kriegsschuld Poincarés erbracht. Bedrückte es darüber hinaus noch eines Beweises für die wahren Ziele Poincarés, so ist es durch die Akte erbracht, in der Poincaré sich bemühte, den der Entente in den Schicksal gefallenen Sieg auszuwerten. Poincaré war ein fanatischer Widersacher des Versailleser Diktates. Aber nicht etwa, weil der Versailleser Vertrag für Deutschland zu ungünstig gewesen wäre, sondern weil ihm die Kriegsziele Frankreichs noch nicht



Raymond Poincaré

verwirklicht schien. Poincaré wollte die Zerstückelung des Reiches, er wollte den Rhein als Grenze zwischen Deutschland und Frankreich von der Schweiz bis nach Holland. Im Jahre 1922 noch sagte Poincaré (laut „Populaire“), „das einzige Mittel, den Versailleser Vertrag zu retten, besteht darin, ihn so zu arrangieren, daß unsere Segner, die Besiegten, ihn nicht respektieren können“. Durch die Ruhrbesetzung hat Poincaré, der vom Posten des Staatspräsidenten wieder in den des aktiven, des Ministerpräsidenten eingetreten war, diesem Gedanken Ausdruck verliehen.

Vielleicht war es Frankreichs Verhängnis, daß man den ewig in alten Rachegebeten befangenen Poincaré nicht entbehren konnte. Eine ihm durchaus nicht wohlwollend gesonnene Kammer mußte ihm 1926 wegen der drohenden Inflationsgefahren alle nur irdischen Vollmachten geben. So kam es, daß Poincaré Gelegenheit fand, immer weiter auch noch gegen das abgerüstete Deutschland zu hetzen. Als er dann schließlich, von seinem Gesundheitszustand gezwungen, etwas in den Hintergrund trat, behielt er doch noch alle Fäden der Politik in seiner Hand. Als

Briand in diesem Jahre sein Paneuropä-Projekt entwarf, wurde er in den Dienst der imperialistischen Ideen Poincarés gezwungen und der frühere französische Ministerpräsident Lardieu respektierte die Wünsche des einen Mannes Poincaré viel mehr als die einer Fraktion von hundert Kammerabgeordneten.

Will man der Persönlichkeit Poincarés unter Kupferachtlung des von ihm begangenen Kriegsverbrechens Gerechtigkeit widerfahren lassen, so muß man ihm zuerkennen, daß er persönlich untadelig war, und daß er eine ungeheure Arbeitskraft in den Dienst seines Vaterlandes stellte. Er hat die Geister in Frankreich geschieden. Die einen sahen in ihm ein bewundernswertes Genie. Die anderen beurteilten ihn — an deren Spitze der inzwischen verstorbene Clemenceau, von dem das Wort kommt: „Poincaré weiß alles und begreift nichts.“

Für uns Deutsche liegt in dem Namen Poincaré viel, sehr viel von dem Inbegriffen, was wir von Frankreich erlitten haben: unbefehrbare, fanatischer Eifer und sinnlose Furcht auch vor dem abgerüsteten Reich. Nur eins kann man ihm auch von deutscher Seite nicht nachsagen: daß er bei uns trügerische Hoffnungen erweckt habe. Der Mann der gebrochenen Versprechungen heißt Briand. Bei Poincaré wußte man stets, was man zu erwarten hatte. Schon in der Zeit vor dem Kriege, als der damalige frühere Staatspräsident Poincaré deutschfreundliche Reden hielt, als er den deutschen Völkern bevorzugt behandelte und als er sich alle Mühe gab, deutsch-französischen Zwischenfällen aus dem Wege zu gehen. Schon damals wußte jeder, was Poincaré in Wahrheit wollte. Dieser „Lothringer“, der fliehend Deutsch sprach und der raffiniert kaum als Romanze zu bezeichnen ist, dieser Mann, der eine deutsche Frau geheiratet hatte, lächelte sich dazu berufen, das Eroberungswort Ludwigs XIV. wieder herzustellen.

Es ist ihm, wenigstens größtenteils, auch gelungen. Aber eine Welt ist darüber in Trümmer gegangen, und so kann das Lebenswerk Poincarés nicht von Dauer sein.

Der Führer der Imro verschwunden

Istanbul, 15. Oktober.

Der in Istanbul als politischer Emigrant lebende Führer der Imro (Innermacedonische revolutionäre Organisation), Michailoff, ist seit mehreren Tagen spurlos verschwunden. Nach Gerüchten soll er aufgeföhrt worden sein, die Türkei zu verlassen. Er sei daraufhin abgereist. Er soll die Absicht geäußert haben, sich nach der Schweiz zu begeben.

Anna Majercki ist schuldlos

Budapest, 15. Oktober.

Die Presseabteilung der Budapestener Oberstaatsanwaltschaft veröffentlicht eine Mitteilung über die sofort eingeleitete Untersuchung zur Klärung der Frage des beim Marzeiller Mörder gefundenen gefälschten Passes der Anna Majercki.

Es wurde festgestellt, daß die in Budapest lebende Erzieherin Anna Majercki ihren alten Pass bereits 1932 einem Beamten des tschechischen Generalkonsulats in Budapest abgeliefert habe. Daraufhin habe sie damals vom tschechisch-slowakischen Generalkonsulat einen neuen Pass erhalten, der sich noch heute in ihrem Besitz befindet.

Völlig ungeklärt sei, wie ihr erster Pass, der damals nach 10jährigem Gebrauch infolge der zahlreichen Abstemperungen völlig abgenutzt gewesen sei, in die Hände des Mörders gelangt sei.

Bei Anna Majercki handle es sich um eine ältere Person, die auf Grund eines eingehen-

den Verhörs in keiner Weise irgend einer Verbindung mit Terrororganisationen verdächtig werden könne. Anna Majercki genieße den besten Ruf. Ihre Tätigkeit als jahrelange Erzieherin sei nach allen Richtungen geprüft und als einwandfrei festgestellt worden. Die Verdächtigkeit, daß zwischen der Anna Majercki und dem Mörder Kalem ein irgend eine Verbindung bestehe, habe sich auf Grund der eingehenden Untersuchung als völlig grundlos erwiesen.

Die Belgrader Blätter beschäftigen sich am Montag ausführlich mit der Person Blada Georgieff, den die Politika als den Helfer im Dienst des Mazedonierführers Michailoff bezeichnet. Für die Politika und die Dreme ist es so gut wie sicher, daß er den Anschlag in Marseille ausgeführt hat. Die Politika meldet in diesem Zusammenhang, daß Georgieff zu den zehn Mazedonierern gehöre, die von der bulgarischen Regierung nach Auflösung ihrer Organisation korbriefflich verfolgt wurden.

Für die in neuester Zeit sehr guten Beziehungen zwischen Bulgarien und Südschweden ist es bezeichnend, daß die südschwedischen Blätter Bulgarien in jeder Hinsicht zu entlasten suchen und die Mithilfe der Polizei in Sofia bei der Klärung des Verbrechens von Marseille lobend hervorheben. Als besonderer Beweis dafür, daß der Marzeiller Attentäter Georgieff sei, wird auf den Umstand verwiesen, daß der Marzeiller Mörder die Spuren einer ärztlichen Behandlung aufwies, deren sich Georgieff in Sofia hatte unterziehen

müssen, und auf Grund deren der Mörder anfangs für einen Juden gehalten worden war. Die Verleugnerlichkeit des Marzeiller Mörders mit Georgieff ist für die Belgrader Presse eindeutig geklärt. Die Nachforschungen der bulgarischen Polizei haben bisher jedoch noch kein abschließendes Ergebnis erbracht. Die bulgarische Polizei, die die Fingerabdrücke Blada Georgieffs besitzt, hat sich am Montag vormittag telegraphisch an die Pariser Polizei um Übermittlung der Fingerabdrücke des toten Mörders gewandt.

Die in Sofia lebende Frau Blada Georgieff ist festgenommen worden und soll bei ihrem Verhör angegeben haben, daß ihr Mann ein größeres Muttermal am Rücken hat, das eine einwandfreie Feststellung der Persönlichkeit ermöglichen müßte.

Auffiehererregende Mord-enthüllungen

Sofia, 15. Oktober.

Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Wie die Polizeibehörde mitteilt, ist ein Mann namens Blada Georgieff Tschernozemski, der nach den Aufnahmen aus Belgrad der Mörder König Alexanders sein soll, unter dem Namen „Blada der Chauffeur“ bekannt. Die bulgarischen Behörden haben ihn am 7. September d. J. durch das Amtsblatt und durch die gesamte Presse auf Grund des Gesetzes zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und im Zusammenhang mit Maßnahmen gesucht, die gegen den mazedonischen Terror unternommen wurden. Das Bild Blada Georgieffs war zusammen mit den Bildern einiger anderer mazedonischer Terroristen in den bulgarischen Zeitungen veröffentlicht worden. Blada Georgieff ist im Jahr 1897 in Stip geboren worden. Als er 14 Jahre alt war, ließ sich sein Vater mit ihm in Kameniza nieder.

Der totgehaltene Malin verhaftet

Paris, 15. Oktober.

Der seit vier Tagen im Walde von Fontainebleau gesuchte Schloßherr Malin, der bei seiner ersten Festnahme im Zusammenhang mit dem Marzeiller Anschlag den Gendarmen wieder entwichen war, ist am Montag nachmittag auf der Landstraße am Ausgang der Stadt Melun festgenommen worden. Am Montag vormittag war das Gerücht verbreitet, daß sich Malin das Leben genommen habe. Man hatte nämlich im Walde von Fontainebleau die Leiche eines Selbstmörders aufgefunden, der sich erhängt hatte und dessen Personalbeschreibung derjenigen Malins ähnlich war.

Belgrad in Erwartung des toten Königs Alexander

Belgrad, 15. Oktober.

Der Sonderzug mit den sterblichen Überresten des Königs Alexander wird gegen Mitternacht in Belgrad eintreffen. Wie die Blätter berichten, sind die Wagen des Zuges völlig mit schwarzen Tüchern ausgehängt. Die Fenster sind schwarz überhangen. Der Wagen mit dem Sarg des Königs ist durch drei weiße Kreuze gekennzeichnet. Der ganze Zug ist außerdem mit Lorbeer geschmückt. An der Lokomotive ist eine große Tafel mit den letzten Worten des Königs angebracht: „Schützt Südslawien“.

In Agram zogen in 15 Stunden rund 200 000 Menschen am Sarge vorbei. Auf der ganzen Strecke von Split bis Agram hatte sich die Bevölkerung mit Fackeln und Kerzen auf den kleineren Stationen versammelt, ununterbrochen betend und religiöse Lieder singend. Dasselbe Bild bietet sich auch jetzt auf der Strecke nach Belgrad. In der Hauptstadt tragen alle Bewohner Trauerflor. Besonders die Bauern, die in großen Scharen in die Stadt gedrängt sind, laufen Bilder des Königs, die sie küssen und als Kostbarkeit verwahren. Die Bauern

haben auch ihre Wagen und Pferde mit schwarzen Pändern und Fahnen geschmückt. Belgrad ist bereits jetzt von Besuchern völlig überfüllt.

Beileid der Reichsregierung zum Tode Poincarés

Paris, 15. Oktober.

Der Geschäftsträger, Vizekonsul Dr. Forster, hat am Montag nachmittag dem Quai d'Orsay im Namen der Reichsregierung und in seinem Namen das Beileid zum Ableben Poincarés zum Ausdruck gebracht.

Die französischen Kantonalwahlen

Paris, 15. Oktober.

Ueber die Kantonalwahlen in Frankreich lagen am Montag um 4 Uhr früh die amtlichen Ergebnisse aus 1512 von 1518 Bezirken vor. Aus dem Ergebnis ergibt sich, daß die Kantonalwahlen, wenn sie im ersten Wahlgang keine wesentliche Veränderung gebracht hätten, im zweiten doch eine beachtliche Verschiebung der bisherigen Stimmverhältnisse zur Folge haben. Die Sieger der Wahlen sind der rechte und der linke Flügel, die ihren Zuwachs auf Kosten der Mittelparteien und besonders der unabhängigen Radikalen und der Radikalsozialisten erhielten.

Kraftwagen im Gebirge abgefuhr

Paris, 15. Oktober.

Eine siebenköpfige Familie wollte am Sonntag in einem Kraftwagen das auf dem 1645 Meter hohen Puy de Dome bei Clermont-Ferrand gelegene Observatorium erreichen. Auf einem für Kraftwagen nicht zugänglichen Weg führte der Wagen einen steilen Abhang hinab und begab sich in eine Senke. Sechs Personen waren auf der Stelle tot, während eine Person schwere Verletzungen davontrug.

Von Priestern ermordet?

Die Hintergründe des Mordes in Norditalien

Zu der Nachricht von der Ermordung des orthodoxen Erzbischofs in Nizza teilt die leitende Befandtschaft in Berlin folgendes mit: „In der vorigen Nacht ist in seiner Villa der Erzbischof der orthodoxen Kirche Lettlands ermordet worden. Die Verdächtigen haben die Villa, in der sich die Leiche befand, angezündet, um die Spuren des Verbrechens zu vernichten. Es ist festgestellt worden, daß die Hintergründe des Mordes in den inneren Streitigkeiten der orthodoxen Kirche Lettlands zu suchen sind. Der Erzbischof hatte einen gerichtlichen Prozeß mit einigen Priestern der orthodoxen Kirche, der in diesen Tagen in ein akutes Stadium getreten war. In diesen Tagen sollten ausschlaggebende Zeugenvernehmungen stattfinden. Wichtige Dokumente sind von den Verdächtigen vernichtet worden oder abhandeln gekommen. Jegliche politische Momente spielen bei dem Mord keine Rolle.“

Das Anflitz der „Freiheitsfront“

Vandeseiter Piero gegen die marxistische Freiheitsfront

Saarbrücken, 15. Oktober.

In zahlreichen Orten des Saargebietes fanden am Sonntag die Massenkundgebungen der Deutschen Front statt, in denen unter begeisteter Zustimmung ein Aufruf des Landesleiters Piero verlesen wurde, der angesichts der ungeheuerlichen Angriffe und Verleumdungen in der separatistischen Presse zur klaren Trennung der Fronten aufforderte und an jeden Saarländer den Appell richtete, zwischen sich und den Vaterlandsverrätern im Saargebiet einen Trennungskrieg zu führen. In dem Aufruf Piero heißt es u. a.:

Der Königsmord in Marseille, dem auch der französische Außenminister Barthou zum Opfer fiel, diese ungeheuerliche Mordtat, die in der gesamten gesitteten Welt maßlose Empörung ausgelöst hat, wird von den traurigen Helden der „Freiheitsfront“ skrupellos für ihre dunklen Zwecke ausgenutzt. Diese Verleumder behaupten, daß der entsetzliche Mord das Werk Deutschlands sei. Sie behaupten, daß diese Morde sogar der Reichsregierung gelegen kommen, daß Deutschland hinter den Mörderhanden, diesem Deutschland in ihren Zeitungen den Krieg zu wünschen. Sie gehen sogar noch weiter und kritisieren europäische Außenminister, weil sie nicht schon jetzt Deutschland in den Krieg verwickelt haben. Wenn jemals das wahre Anflitz der „Freiheitsfront“ unverhüllt zum Vorschein kam, dann in diesem Augenblick. Dieses Anflitz aber ist die Frage der Niedertracht, des Verrates, der Verleumdung, der Gemeinheit, der Gewissenlosigkeit. Jetzt scheiden sich endgültig die Fronten. Auf der einen Seite stehen die anständigen Deutschen und auf der anderen stehen Niedertracht und Verleumdung. Neht der unbändige Haß gegen

alles, was deutsch ist. Derselben gewissenlosen Heher, die offen zum Krieg gegen Deutschland und das deutsche Volk hegen, geben vor, die Rechte des Arbeiters zu schützen. Ihr blinder Haß gegen die deutsche Regierung bedroht ein ganzes Volk, bedroht damit Existenz und Leben aller deutschen Arbeiter. Der Status quo wäre die Mörderzentrale Deutschlands, der Status quo wäre der ewige Kriegsherd zwischen den Völkern Europas.

Der Aufruf schließt mit der Aufforderung: „Heraus aus der Front der Kriegsheher, heraus aus der Front der Verleumder am eigenen Bruder!“

An alle Schaffenden!

Die Aufnahmeperiode zur DAF, aufgehoben

Berlin, 16. Oktober.

Der Stabsleiter der DAF und Führer der DAF, Dr. Ley, erläßt nachstehenden Aufruf:

Die Deutsche Arbeitsfront hat am 1. Oktober 1934 ihre organisierte Gemeinschaft voll in Vollzug gesetzt. Wirtschaftsführer und Gesellschafter der Betriebe sind in einer gemeinsamen Organisation organisiert.

Außer Deutschland hat kein Land der Erde eine derartige Gemeinschaftsgründung bezeugt. Diese gewaltigste Demonstration der nationalen und sozialen Solidarität bedeutet die Erfüllung einer jahrhundertalten Sehnsucht aller Schaffenden.

Nur durch den genial gestaltenden Willen des Führers Adolf Hitler wurden die Voraussetzungen geschaffen, welche die Entwicklung zu solcher Größe ermöglichten. Seiner der DAF, gegebenen Schutz und Schirmherrschaft ist es zu danken, daß das große Werk in kurzer Zeit gelingen konnte.

Nun beginnt die große Phase der Entwicklung, welche den reifsten Ausbau der Reichsbetriebsgemeinschaften und der Reichsberufsgruppen zum Ziel hat.

Zur Mitarbeit an dieser gewaltigen Aufbauarbeit rufe ich alle Schaffenden in Stadt und Land auf und ordne an, daß vom heutigen Tage, dem 15. Oktober 1934, an, die Mitgliedsaufnahmeperiode zur DAF, aufgehoben ist. Alle Volksgenossen, die in die Gemeinschaft aller Schaffenden aufgenommen werden wollen, haben wieder Gelegenheit, sie bei den Verwaltungsstellen der DAF, zu beantragen. Der Stabsleiter der DAF, ges: Dr. Robert Ley.“

950 Bergleute unter Tage im Hungerstreik

Alle Vermittlungsversuche ergebnislos. Belagerei völlig erschöpft

Budapest, 15. Oktober.

Der Kohlenarbeiterstreik in Ungarn hat sich trotz aller Vermittlungsversuche noch verschärft. Seit 72 Stunden befinden sich 950 Mann unter Tage und verweigern die Nahrungsaufnahme. Am Sonntag wurden ihnen Lebensmittel zugeführt. Die Lebensmittel wurden aber von den Streikenden ungeöffnet zurückgeschickt. Auch das Eingreifen der Regierung zur Beilegung des Ausstandes blieb bisher erfolglos. Die Führer der Arbeitergewerkschaften, die sich am Sonntag in den Schacht begaben, stellen fest, daß die Arbeiter infolge des Hungerstreiks völlig erschöpft sind, jedoch an der Weiterführung des Hungerstreiks festhalten. Man befürchtet, daß im Laufe des Monats weitere 3500 Arbeiter der christlich-sozialen Gewerkschaft erkrankt werden.

Schweres Einsturzungsglück beim Neubau der Rattowiger Kathedrale

30 Schwerverletzte, 30 Leichtverletzte — Regenfälle als Ursache

Rattowig, 15. Oktober.

Ein schweres Einsturzungsglück ereignete sich am Montagvormittag am Neubau der Rattowiger Kathedrale. Die Bauleitung hatte am Montag etwa 100 Arbeiter neu eingestellt, da nach einer längeren Pause die Bauarbeiten fortgesetzt werden sollten. Vor Arbeitsbeginn sollten die Arbeiter über den Stand der Bauarbeiten unterrichtet werden. Als sich etwa 70 Arbeiter auf dem zweiten Stockwerk des Baugerüsts befanden, stürzte dieses zusammen und begrub die Arbeiter unter den Trümmern.

Nach den vorläufigen Feststellungen wurden etwa 30 Arbeiter schwer verletzt, während die gleiche Anzahl leichtere Verletzungen davontrug. 10 der Schwerverletzten liegen hoffnungslos darnieder. Unter den Schwerverletzten befindet sich auch der Bauführer, sowie ein Geistlicher. Neben die Ursache des Einsturzungsglücks konnte bisher nur festgestellt werden, daß das Baugerüst ansehnlich infolge der anhaltenden Regenfälle in seiner Standsfestigkeit gelitten hat, so daß es unter der starken Belastung zusammenbrach.

Zu dem Einsturzungsglück am Neubau der Kathedrale wird noch folgendes bekannt: Bei den Verunglückten, 60 Personen handelt es sich durchweg um Arbeitslose. Wegen Mangel an Geldmitteln wurde der Bau der Kathedrale, dessen Vollendung seit Jahren betrieben wird, auf dem Wege der freiwilligen Dienstleistung durchgeführt.

Am Montag früh war ein Schub von Ar-

Auf Weisung der Wiener Generaldirektion der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, der die Grube gehört, ist die Arbeit im gesamten Bergwerkgebiet stillgelegt worden, so daß zur Zeit 4800 Arbeiter ohne Beschäftigung sind. Von den streikenden Arbeitern befanden sich am Montag nachmittag 1000 unter Tage.

Um Unruhen vorzubeugen, hat die Regierung zwei Regimenter und 100 Gendarmen bei den Gruben zusammengezogen. Die Lage ist zweifellos außerordentlich ernst, da infolge der Einstellung der Saugpumpe und der Luftventilatoren Explosionsgefahr besteht. Seit der Einstellung der Pumpen sei das Wasser fortgesetzt gestiegen. Die Streikenden sollen in völlig erschöpftem Zustand in Gruppen von 10 bis 20 in einer Tiefe von 500 Metern liegen. Sie sollen kaum noch sprechen können. Zahlreiche Arbeiter sollen Nervenschicksal erlitten haben. Man befürchtet, daß bei einer weiteren Fortdauer des Hungerstreiks den Arbeitern innerhalb 48 Stunden die Gefahr des Ertrinkens droht.

Ministerpräsident Gömbös hat persönlich eingegriffen und einen Sekretär entsandt, der den streikenden Arbeitern einen Vorschlag des Ministerpräsidenten und des Handelsministers überbrachte, wonach die Verhandlungen zur Regelung der Lohnfrage sofort aufgenommen werden sollen, jedoch unter der Bedingung, daß die Arbeiter unverzüglich den Schacht verlassen. Die Bergleute wurden aufgefordert, innerhalb einer halben Stunde den Streik einzustellen und ihre Antwort zu geben. Die Grubenarbeiter lehnten jedoch zunächst diesen Vorschlag ab und schritten dazu, den Eingang der Grube zu verbarrikadieren. Nach einiger Zeit erklärten sich die Arbeiter schließlich doch bereit, einen Vertreter des Ministerpräsidenten zu empfangen, dem sie mitteilten, es handle sich um einen Wirtschaftskrieg. Sie seien gute Ungarn, hätten den Krieg mitgemacht und führten jetzt ebenso einen Krieg, um ihre trostlose Lage zu verbessern. Sie achteten und ehrten die Person des Ministerpräsidenten, aber die internationale Leistung des Bergbaus, gegen die sie allein den Kampf führten, habe sie bereits so oft betrogen, daß sie irgend welchen Vorschlägen, sofern sie nicht verbrieft und verbürgert übermitteln würden, keinen Glauben schenken könnten.

Württemberg

Beschränkter Kleinverkauf von Winterobst

Wichtige Beschlüsse der württ. Obstzüchter

Weinsberg, 15. Okt. Am Sonntag fand hier der 20. württ. Obstbautag statt, der aus dem ganzen Lande stark besucht war. Bei der Hauptversammlung hieß der Landesführer des württ. Obstbaus, Gültbesther Dietrich-Wehrhansfeld, die vielen Obstzüchter und Freunde des Obstbaus herzlich willkommen. In einem Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr stellte er eine wesentliche Zunahme der Mitgliederzahl des württ. Obstbauvereins fest (von 7650 auf 9019). Für die Zukunft handle es sich vor allem um Vereinigung des Sortenwirts und Festlegung von Obstsortimenten. In dieser Hinsicht könne man vom Bodenseegebiet noch viel lernen. Das Ziel der Arbeit des württ. Obstbauvereins sei:

dem württ. Obst den Markt zu erobern, der ihm gebühre.

Die programmatifische Rede des Gebietesbeauftragten, Stadtrat Kölle-Heilbronn, über „Markt- und Absatzregelung“ zeigte, daß auf dem Gebiet der Marktregelung schon gute Arbeit geleistet worden ist. Die Ordnung des Binnenmarktes sei vordringliche Aufgabe. Erzeugung und Bedarf müssen in Einklang gebracht werden und gerechte Preise Erzeuger und Käufer befriedigen. Wir wollen keine Zwangswirtschaft wie im Krieg, sondern bäuerliche Selbstverwaltung im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft. Preistreiber werden nicht gestattet, ebensowenig Spekulation mit lebensnotwendigen Rohstoffen. Die Marktregelung bei den Zweifeln in den Lieberichsberatern war ein voller Erfolg. Beim Apfel sind nicht in erster Linie Preisfestsetzungen erfolgt, sondern Verordnungen über die einwandfreie Belieferung des Marktes. Dazu gehört das Pflanzverbot (die Früchte baumreif werden lassen). Der Kleinverkauf von Winterobst auf den Herbstmärkten ist zu verbieten. Der deutsche Obstbau muß noch im Frühjahr tadelloses Obst auf den Markt bringen können. Die Verlabelkontrolle, die sich neuer im Bodenseegebiet schon günstig ausgewirkt habe, werde nächstes Jahr im ganzen Land eingeführt werden. Ebenso werde eine Preiswirtschafung des Winterobstes zum Zweck der gerechten Preisfestlegung im Frühjahr nächstes Jahr kommen. Die Baumschulen werden unter die stärkste Kontrolle der Landesbauernschaft gestellt. Eine saubere Preisspanne werde gestattet, aber keine Spekulation. Der Obstzüchter soll Erzeuger, aber nicht Händler sein. Landesökonomierat Gräter-Weinsberg sprach dann über „Rebspätierrück“. Nachdem der Vorsitzende Dietrich Landesökonomierat Nährten namens des Vereins noch in feinerer Weise gekehrt hatte, schloß er die Tagung mit einem „Siege-Heil!“ auf unseren Führer und Reichstagsführer.

Töblicher Sturz vom Lochenstein

Balingen, 15. Oktober. Der 16 Jahre alte Sohn Willi des Ehepaars Schübel-Rieder unternahm mit einigen gleichaltrigen Kameraden einen Ausflug auf den Lochenstein. Hierbei stürzte er von der hohen Felswand ab und verunglückte tödlich.

Für 3,7 Millionen Aufträge an das Handwerk im Bezirk Tübingen

Tübingen, 15. Oktober. Der am Sonntag im Schilleraal des Museums anwesende Deutsche Abend der NS-Gaue beschloß in einbrudsvoller Weise die Reichswerkwoche für das deutsche Handwerk. Bezirksamtsleiter Reich berichtete dabei u. a., daß nicht weniger als für 3 678 000 RM. im Kreis Tübingen an Aufträgen angemeldet worden seien, davon allein von der Stadt Tübingen über 900 000 RM.

Seine Frau tödlich mißhandelt

Kraillsheim, 15. Oktober. Ein Landwirt aus Krettenbach, der erst vor kurzem geheiratet hat, richtete seine Frau durch Würgen und Schlägen so zu, daß sie den erlittenen Verletzungen erlegen ist. Der Täter hatte, um einen Unglücksfall vorzutäuschen, versucht, die Leiche der Toten in Brand zu stecken. Dies war ihm jedoch nicht gelungen. Der Mordling wurde verhaftet.

Allmersbach, OÄ. Waidach, 15. Oktober. (Gefährliches Pulverspiel.) Am Samstag hantierten 4 Buben mit einer sog. „Schlüsselbüchse“, die sie auf einem Holzstiel befestigt hatten. Sie luden das Bleirohr mit Pulver, zündeten die Ladung an und schauten aus der Nähe der Explosions zu. Die 4 Jungen wurden im Gesicht, namentlich in der Nähe der Augen, und an den Händen verletzt.

Habensburg, 15. Oktober. (Warnung.) Ein gewisser Franz Schenke aus Habersbach besucht alle katholischen Geistlichen in Württemberg und bayrischen Schwaben. Er nimmt Kostgäste auf eine Ausgabe des neuen Testaments entgegen und versucht, unter allen Umständen eine Anzahlung zu erhalten. Da er keine Anzahlung nicht weiterleitet, so ist es unmöglich, daß diese ausgeführt werden können.

Ulm, 15. Oktober. (Tot aufgefun.) Als am Sonntag der 60 Jahre alte Turbinenwärter Karl Kaspar in dem nahen Bödingen nicht nach Hause kam, stellte man Nachforschungen nach ihm an. Heute früh fand man seine Leiche im Beckental der Wielandwerke. Es dürfte sich um einen Unfall handeln.

Schwäbische Chronik

In Lauffen a. N. verunglückte der städtische Bazarwärtler Karl Wolf beim Anlegen eines kleinen Wasserbades. Der Sturz schlug ihm an der linken Hand zwei Finger ab.

Der auf dem Oberhof bei Wain. OÄ. Sauppen in Dienst stehende Jb. Kretschmer beim Bierfischen dem Treideln zu nahe und wurde hierbei ernstlich verletzt, daß ihm die ganze Oberlippe vom Bein gerissen wurde.



Aus Stadt und Land

Magd., den 16. Oktober 1934.

Hitlerworte:

Die (nationalsozialistische) Bewegung steht ihre Aufgabe nicht in der Herstellung einer bestimmten Staatsform und im Kampfe gegen eine andere, sondern in der Schaffung derjenigen grundsätzlichen Fundamente ohne die auf die Dauer weder Republik noch Monarchie bestehen können. Mein Kampf.

Herbststürme

Wollentwachen und still begann der geistige Tag, wie die meisten in der letzten Zeit. Und als gegen Mittag schwache Sonnenblitze durch die Wolken drangen, ahnten wohl wenige, daß sie der letzte Abschiedsgruß des Sommers seien, denn nachmittags begann ein Wehen, erst hoch, dann nachmittags begann ein Wehen, erst hoch, dann nachmittags begann ein Wehen, erst hoch, dann nachmittags begann ein Wehen...

Walddorfs großer Tag

Hausvater Jakob Walz wird zu Grabe getragen

Wohl noch nie ist das Hilde Schwarzwalddörfer Walldorf so im Mittelpunkt des Allgemeininteresses gestanden, wie am vergangenen Sonntag, als man den Hausvater der Rettungsgarde trug. Jakob Walz zur letzten Ruhe betete. Nicht nur aus der Umgebung und aus dem Walldorfer Land, nein, aus ganz Deutschland, ja sogar aus den Grenzländern...

Der einzige Weg

Jahrhundertlang war die deutsche Einigkeit ein Scheinbar unerreichtes Traumbild. Wir wissen, daß dieser alte Traum jetzt Wirklichkeit wurde und daß der Gestalter des deutschen Schicksals, Adolf Hitler, die Kraft fand, alle deutschen Menschen zu einem, unter einer Fahne, unter einer Idee, der Segen dieser Auffassung ist von jedem Deutschen in der kurzen Zeit der nationalsozialistischen Regierung empfangen worden. Immer dann, wenn große Aufgaben vor uns standen, war es die Kraft dieser Einigkeit, die diese Aufgaben meisterte. In dem Maße, in dem wir für unsere kommende Generation die sichtbaren Erfolge unseres geeinten Denkens und...

Gerade Sie

möchten wir daran erinnern, daß uns Ihre Marktanzeige für die morgige Nummer noch fehlt!

Handelns nachweisen können, wird unsere Zukunft gesichert sein.

Wir haben keine Sorge, daß der kommende Winter für uns Deutsche eine Enttäuschung bedeuten könnte. Zu stark sind die Erfolge der Regierung im Bewußtsein jedes einzelnen verankert, als daß er sich den Pflichten entziehen könnte, die ihm sein gesunder Menschenverstand und seine Liebe zu unserem Führer vorschreibt. Deshalb wird der Winter beweisend zeigen, daß überall die gleiche Opferbereitschaft herrscht, daß sie vorhanden ist in allen Kreisen der Bevölkerung, für die es keine trennenden Schranken mehr gibt. Für uns, die wir zu beweisen haben, was Liebe und Treue zu schaffen imstande sind, wird jede Opfermöglichkeit auch Opfererfolg bedeuten. Wenn das Ausland heute dieselbe noch ablehnt, so nur deshalb, weil es das große Wunder der deutschen Einigkeit noch immer nicht begreifen kann. Dieser Tatsache müssen wir uns bewußt sein, daß die Einigkeit der Kerngedanke und der Lebensinhalt unseres Volkes sein und bleiben muß. Darum kann kein Sammelaufruf verlingen, ohne daß nicht auch ein voller Erfolg erzielt würde.

Von der Gemeinde

Egenhausen. Letzte Woche verließ uns unsere Kinderchorleiterin Martha nach siebenjähriger segensreicher Tätigkeit. Am Vorabend der Abreise brachte ihr der Rosenchor, Vederchor und Mädchenchor, Ständchen und herzliche Abschiedswünsche. Möge sie auch im neuen Wirkungsbereich vollste Befriedigung finden. Die neue Kinderchorleiterin Elise wurde mit einem Lied des Mädchenchors und herzlichem Willkommen begrüßt. Am Freitag war das Richtfest für den Gemeindefestsaal. Das stattliche neue Haus wird den Festen mit Scheune und zwei Wohnungen für den Landjäger und die Krankenpflegerin fassen. Damit ist ein dringendes Bedürfnis in unserer Gemeinde abgehol-

ten. Nach einem Gottesdienst in aller Frühe wurde mit dem Aufrichten begonnen. Der Himmel meinte es gut mit den fleißigen Bauleuten. So konnte das ansehnliche Fachwerk ohne Zwischenfall aufgestellt werden. Unter dem Richtbaum sprach ein junger Zimmermann nach alter Jungfernsprache einen gereimten Richtspruch. Lob- und Dankworte wurden von Bauleuten und Schulfugend gesungen. Die Kinder wurden von der Gemeinde mit Brezeln bedacht.

Unfall

Bernau. Am Samstag sprang das 3½-jährige Söhnchen des Georg Bauer beim elterlichen Haus hinter einem dort parkenden Lastauto her vor direkt in die Fahrbahn eines Allensteiger Personewagens. Das Kind wurde vom Kühler des Autos erfasst und auf die Seite geworfen, wo es mit schweren Verletzungen bewußtlos liegen blieb.

Vom Gemeinderat

Calw. Zur Förderung der Stadtrandbedingung auf dem Calwer Hof, wurde vom Gemeinderat beschlossen, auf die Anlieger-Umlagen für Straßenbau usw. zu verzichten, und unentgeltliche Bauführung zu stellen. Die Verhandlungen über die Eingemeindung von Alzenberg nach Calw haben zu dem Ergebnis geführt, daß beim Gemeinderat der Vertragsentwurf vorlag, die Nachbargemeinde zum 1. April 1935 aufzunehmen. Vermögen und Verbindlichkeiten übernimmt Calw und verpflichtet sich zum Bau einer neuen Straße zwischen Windhof und Alzenberg.

Erfolg der Arbeitsbeschaffungswoche

Neuenbürg. Die städtische Zahl von 65 Auftragsgebern und 23 in Waldrennen mit Aufträgen von mindestens 50 RM. spricht dafür, daß die Werbung zur Arbeitsbeschaffung für Handwerk und Handel von den Volksgenossen mit großem Verständnis aufgenommen worden ist.

Unfall

Horb. Am Sonntag mittag ereignete sich ein schwerer Unfall, bei dem die Tochter des hiesigen Stadtagelöhners Friedrich Schmidt erheblich verletzt wurde. Eben als der DKW-Wagen eines Kaufmanns von den Oberndorfer Mauerwerken in vorchriftsmäßigen Tempo auf der rechten Straßenseite in die Kurve fahren wollte, kam das junge Mädchen mit dem Fahrrad von oben her, wobei es zu weit links und auf den linken Scheinwerfer des Wagens auf fuhr. Während das Fahrrad seitlich am Wagen abglitt, wurde sie selbst auf den Wagen geschleudert. Den Autoführer trifft keine Schuld. Das Mädchen erlitt eine leichte Gehirnerschütterung, mehrere Särfwunden und eine Fleischwunde. Am Auto wurde die Windschutzscheibe zertrümmert.

Tagung der Kreisleiter

Freudenstadt. Auf Anordnung der Gauleitung findet am kommenden Freitag, den 19. u. Samstag, den 20. Oktober eine Tagung sämtlicher Kreisleiter von Württemberg-Hohenzollern in Freudenstadt statt. An dieser Tagung nehmen der Gauleiter, Gg. Reichsstatthalter Murr, sowie sämtliche Mitglieder der würt. Landesregierung teil.

Konzeptionsentzug bei Abgabe alkoholischer Getränke an Betrunkenen. Eine deutliche Warnung

Freudenstadt, 15. Oktober. Das Bürgermeistertum Freudenstadt, i. B. Kreisleiter Pädemann, veröffentlicht folgende Warnung: „Trotz vieler Mahnungen hat in den letzten Tagen Otto Schüle von Freudenstadt wieder einmal seine Arbeitslosenunterstützung in hiesigen Wirtschaften sofort in Alkohol umgewandelt, sobald er am Abend sinnlos betrunken gewesen ist und nach Verbringung durch die Stadt, Polizei in den Detektorrest dort alles kurz und klein geschlagen hat. Es hat sich weiter die unglaubliche Tatsache ergeben, daß ein hiesiger Gastwirt dem bekannten Säuser trotz dessen offensichtlicher Betrunkenheit noch geistige Getränke verabreicht hat. Auf Anordnung der Kreisleitung und des Bürgermeistertums wurde Schülle vorläufig inhaftiert und wegen Sachbeschädigung der Staatsanwaltschaft angezeigt; außerdem wird sich auch der betreffende Gastwirt wegen einer Verletzung i. S. des § 16 des Gaststättengesetzes zu verantworten haben.“

Die Kreisleitung und das Bürgermeistertum warnen hiemit wiederholt die hiesigen Wirte vor Abgabe geistiger Getränke an Betrunkenen, besonders an solche Personen, die öffentlich unterstützt werden. Solche Gastwirte, die dagegen auch jetzt noch verstoßen, haben in Zukunft unnachlässig mit Konzeptionsentzug zu rechnen.“

Sport-Nachrichten

W. Egenhausen 1. — W. Hochdorf 1. 5:5 Bei diesem ersten Pflichtspiel machte sich auf beiden Seiten die lange Spielpause sehr stark bemerkbar, sowohl von Hochdorf, als auch von Egenhausen war man früher ein sehr schnelles und höheres Fußball gespielt, aber von diesem Jahr an diesmal nur wenig. Von einem interessanten Kampf konnte lange nicht gesprochen werden, da zu langsam gespielt wurde, bei Egenhausen insbesondere das Fußballspiel ungenau und Ballfänge schlecht waren. Bei Hochdorf war der Sturm vor dem Tore entschlossener. Somit waren die Leistungen ziemlich gleichwertig. Hochdorf lag immer in Führung und in der zwei-

Schwarzes Brett

Verstecktes. Redend gesehen. NS-Frauenchaft Heute mittag 5 Uhr wichtige Besprechung im Heim (altes Postamt). Erscheinen ist Pflicht. Frauenchaftsleiterin.

EdM. einschließlich Schall Braunau Am Mittwoch abend gemeinsamer Heimabend. Standortführerin.

Achtung Ferienkinder! Der geplante Ausflug mit den Mädchen fällt des schlechten Wetters wegen aus.

Reinliche Trennung von Geschäft und Politik

Eine Bekanntmachung des Chefs des Stabes Berlin, 15. Oktober.

Der Chef des Stabes sieht sich, um böswilligen Gerüchten entgegenzutreten, veranlaßt, folgendes bekanntzugeben.

Im Verordnungsblatt der obersten SA-Führung, Nr. 29 vom 13. August 1934, habe ich grundsätzlich verboten, daß sich SA-Dienststellen dazu hergeben, Empfehlungen an Firmen und deren Erzeugnisse zu geben und habe ferner angeordnet, daß überall dort, wo geschäftliche Bindungen mit irgendwelchen Firmen bestehen, diese sofort zu lösen sind.

Diese meine grundsätzliche Einstellung ist bezüglich der Fabrikate der Sturm-Zigarettenfabrik in Dresden in böswilliger Weise so ausgelegt worden, als ob die Sturm-Zigarettenfabrik mit der Röhmrevolution zu tun gehabt hätte und von der SA boykottiert werden müßte.

Es ist weder das eine richtig, noch das andere gewollt. Die Sturm-Zigarettenfabrik ist für die SA ein reines Privatunternehmen wie jede andere Firma auch.

ten Hälfte hatten die Gäste mit 2:5 sogar einen schönen Vorsprung. Gegen Schluß des Spieles brachten die Einheimischen eine anerkanntenswerte Energieleistung auf und schafften noch den verdienten Ausgleich. Zum festbringenden Tore reichte es jedoch nicht mehr. Der Schiedsrichter leitete in härterer Weise.

Letzte Nachrichten

Höllennämaschine im Postpaket

Empfängerin beim Öffnen zerrissen Kattowitz, 15. Oktober.

Das Ehepaar Lubisch in Klimontow bei Sosnowice erhielt am Samstag ein Paket unbekannter Herkunft. Die Ehefrau öffnete in Gegenwart ihres Mannes sofort das Paket, wobei eine heftige Explosion erfolgte. Die Frau wurde in Stücke zerrissen und war sofort tot. Der Ehemann erlitt sehr schwere Verletzungen. Die Wohnungseinrichtung wurde völlig zerstört. Die Untersuchung ergab, daß das Paket eine sogenannte Höllennämaschine enthielt. Man vermutet einen Racheakt. Der Täter konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Der Mord an Erzbischof Bommer

Lebend mit Petroleum begossen und verbrannt Niga, 15. Oktober.

Die Leichenöffnung bei dem ermordeten griechisch-katholischen Erzbischof Johann Bommer hat jetzt einwandfrei ergeben, daß der Erzbischof zwar durch die Revolverkugeln tödlich verwundet worden ist, jedoch noch lebend mit Benzin und Petroleum begossen und angezündet wurde. Man hat in der Lunge Kohleteilchen gefunden, die beweisen, daß der Erzbischof noch gelebt hat, als Feuer angelegt wurde.

Die feierliche Ueberführung des ermordeten Erzbischofs in die Nigaer russische Kathedrale fand am Sonntag unter Beteiligung der gesamten griechisch-katholischen Geistlichkeit Lettlands statt. Annähernd 80 000 Einwohner bildeten für den Trauerzug Spalier.

Ein der Tauchermaske erstickt

Das Ende eines Erfinders Mailand, 15. Oktober.

Der Marineleutnant Alberto Culini-berti, der Erfinder einer neuen, mit einem Sauerstoffbehälter ausgestatteten Tauchermaske, die einen längeren Aufenthalt unter Wasser gestattet, ist bei einem Versuch mit seinem Gerät erstickt. Er wurde beim Tauchen offenbar von einem Untwoschein befallen und hatte daher den Habn des Sauerstoffbehälters nicht rechtzeitig geöffnet. Mit seinem Gerät war er schon häufig über eine Stunde unter Wasser abblieben.

Schöne die Augen durch bessere **Arbeitsplatz-Beleuchtung!**



Wenn Sie **OSRAM-Lampen** verwenden, haben Sie billiges Licht, Sie brauchen also an Licht nicht zu sparen. Verlangen Sie OSRAM-Lampen, dann sind Sie sicher, Sie erhalten OSRAM-Lampen zu erhalten.

Marktberichte

Wimmer Schlachtwiechmarkt vom 15. Oktober. Zutrieb: 5 Ochsen, 23 Färren, 38 Kühe, 25 Rinder, 190 Kälber, 280 Schweine. Preise: Ochsen a 28-30, Färren a 27-29, b 25 bis 26, Kühe b 12-16, Rinder a 29-31, b 24 bis 27, Kälber a 38-40, b 35-37, Schweine a 48-50, b 45-47 RM. Marktverlauf: Großvieh und Kälber langsam, Schweine mäßig.

Vorzheimer Edelmetallverkaufspreise vom 15. Oktober, 1 Kilogramm Gold 2840, ein Kilogramm Silber 48,70-50,50, 1 Gramm Reinplatin 3,75, 1 Gramm Platin 96 Prozent und 4 Proz. Palladium 3,70, 1 Gramm

Platin 96 Prozent und 4 Prozent Kupfer 3,60 RM.

Kostobstmarkt auf dem Stuttgarter Nordbahnhof. Seit 12. Oktober sind 149 Wagen neu zugeführt, und zwar aus Württemberg 3, Preußen 8, Bayern 16, Baden 1, Oesterreich 99, Schweiz 15, Italien 4, Belgien 3. Nach auswärts sind inzwischen 24 Wagen abgegangen. Preis heute wagenweise für 10 000 Kilogramm von 800-1020 RM., und zwar für Obst aus Italien von 800-860 RM., im übrigen von 950-1020 RM., im Kleinverkauf 5,20-5,50 RM. für 50 Kilogramm.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 13,50-19 RM. - Bernloch. LM. Rän-

fingen: Milchschweine 13,50-22,50 RM. - Rördlingen: Milchschweine 11,50-18,50, Läufer 31-36,50 RM. - Herrenberg: Milchschweine 15-22, Läufer 25-35 RM. - Kirchheim-L.: Milchschweine 16-22, Läufer 35-45 RM. pro Stüd.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 10, Roggen 8,50, Hafer 9 RM. - Nagold: Roggen 10,50-10,70, Saatoeizen 12 bis 14, Gerste 9 RM. - Ulm: Weizen 9,50, Roggen 8, Gerste 7,80-8,70, Hafer neu 8 bis 8,30, alt 9-9,50 RM. - Reutlingen: Saatoeizen 9-9,50, Dinkel 7,50-9, Gerste 8,70-9,80, Hafer 7,95-10,30, Saatoeizen 11,50-14,60, Weizen 10,50-11,50 RM. je pro Zentner.

Gejtorbene: Johannes Antbeiner, Holzhaue, 80 Jahre, Lonbach / Christian Post, 29 J. Hochdorf / Julius Kraul, Buchbinder und Photograph, 30 J., Herrenberg.

Vorausichtliche Witterung: Die Wetterlage wird von einem Tiefdruckgebiet im Osten beherrscht. Für Mittwoch und Donnerstag ist unbeständiges, zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Verlag: Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Jaifer (Inhaber Karl Jaifer), Nagold. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann G. S. h., Nagold, D. N. IX. 34: 2490

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Ämtliche Bekanntmachung Feldbereinigung II Rohrdorf

Für die Feldbereinigung in den Gewanden „Dielgärten, Hofacker, beim Kirchhof, Vier Taubert, Mühlrain, Leinach, Bronnach, Degen, Breitwiesen, Bronnenwiesen, Haarland, Hofersbach, Galsbalde, Spannacker, Steimar, Rehten, Finlen, Dreispitz, Breite, Bachacker, Holbersteig, Holberacker, Hochwiesen und Walddorfer Tal“ der Markung Rohrdorf und in den Gewanden „Espach und Hofersbach“ der Markung Eghausen bestimme ich hiermit Schlußtagfahrt auf Dienstag, den 30. Oktober 1934, vormittags 10 Uhr, in das Rathaus Rohrdorf.

Die beteiligten Grundstückeigentümer oder deren Vertreter, ebenso berechnigte Dritte sind hierzu eingeladen. Sämtliche Bereinigungsakten samt Plänen liegen beim Bürgermeisteramt Rohrdorf zur Einsicht auf.

Etwasige Einwendungen sind anlässlich der Schlußtagfahrt vorzubringen. Spätere Beanstandungen des Zuteilungsplanes, sowie der entsprechend durchgeführten Feldbereinigung sind ausgeschlossen.

Nagold, den 15. Oktober 1934.

Oberamt: Dr. Lauffer, A. R.

Schlafdecken

Table with 4 columns: billig, Baumwolldecken, Wolldecken, Kamelhaar und Wolle, rein Kamelhaar, für Kinder. Prices range from 1.45 to 18.50.

Aussteuerhaus Schiler-Benz

23-6

Walldorf b. Nagold, 16. Oktober 1934

Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich der Beerdigung unseres lieben Vaters und Hausvaters der Rettungsarche Mötlingen

Jakob Walz

Für die zahlreiche Begleitung der Verwandten, Freunde und Geschwister von nah und fern, für die trostreichen und anerkennenden Worte des Herrn Ortsgeistlichen, für die Mitwirkung des Kirchenchors, für die mannigfachen Blumen Spenden, sowie für die Aufrechterhaltung der Ordnung durch die Mannschaften des Oberamts und der Gemeindebehörde sagen herzlichsten Dank

Die Hinterbliebenen

Die Brüder und Angestellten der Rettungsarche Mötlingen

Funeral notice for Karl Bertsch, 68 years old, died on Oct 15, 1934. Burial on Wednesday at 1 PM.

Funeral notice for Jakob Friedrich Koller, 71 years old, died on Oct 15, 1934. Burial on Wednesday at 1:30 PM.

Funeral notice for Heinrich Knecht, died on Oct 16, 1934. Burial on Wednesday at 1:30 PM.

Advertisement for Farbenhaus Ungerer, Nagold. Selling various types of paint and varnish.

Advertisement for 'Wer wagt gewinnt!' (Who dares wins!) featuring a lottery and a book sale.

Advertisement for 'Bruchleidende' (Those with broken hearts) featuring a book 'Spranzband'.

Advertisement for FR. GÜNTHER, UHRMACHER UND OPTIKER, Nagold. Selling eyeglasses and watches.

Kalender für 1935 in großer Auswahl bei Buchhandlung Jaifer-Nagold

Gewerbsmäßige Hausstrunkbereitung nur mit Genehmigung

Die Herstellung von Hausstrunk darf nur in der Zeit von Beginn der Traubenlese bis zum 31. Dezember eines Jahres erfolgen. Da in dem früheren Weingesetz eine zeitliche Beschränkung der Herstellung von Hausstrunk nicht vorgeschrieben war, ist diese Bestimmung besonders zu beachten. Derjenige, der Wein, Most oder Maische gewerbsmäßig in Versteck bringt, muß der zuständigen Behörde die Herstellung von Hausstrunk unter Angabe der herzustellenden Menge und der zur Verarbeitung bestimmten Stoffe anzeigen. Es dürfen nur Trauben, Maische, Traubenmoste oder frische Weinstreuer verwendet werden. Verboten ist die Verwendung von Feuerschwanden, Fejemehl oder getrockneten Weinbeeren. Auch die Verwendung sog. Trockenhefen ist bei der Hausstrunkherstellung verboten, da die Vorschriften des § 4 des Weingesetzes entsprechende Anwendung finden.

Die Fäderung von Hausstrunk ist weder räumlich noch zeitlich begrenzt, da § 3 des Weingesetzes, der die Weinverbesserung regelt, auf die Hausstrunkherstellung keine Anwendung hat. Der Zusatz von Obstmaische und aus Obst bereiteten Getränken ist erlaubt. Gebünde oder Flaschenstopfen, die Hausstrunk enthalten und in Käufern lagern, in denen auch Wein zum Zweck des Verkaufs lagert, müssen mit einer deutlichen Inhaltsbezeichnung an einer in die Augen fallenden Stelle versehen sein. Hausstrunk darf nur für eigenen Hausgebrauch des Herstellers verwendet oder an im Betrieb beschäftigte Personen zum eigenen Verbrauch und ohne Entgelt abgegeben werden. Ueber die Buchführungspflicht enthält § 19 des Weingesetzes keine besonderen Vorschriften, doch ist nach einer Reichsgerichtsentcheidung für Hausstrunk eine Buchführungspflicht im Sinne des § 19 W.G. vorgeschrieben.

und Pavesitsch in Verbindung getreten sein. Die südbulgarischen und die bulgarischen Behörden arbeiten in Hand, um den Sachverhalt um Georgieff restlos zu klären. Von Sofia soll bereits eine Meldung in Belgrad eingelaufen sein, die die südbulgarischen Vermutungen über Georgieff bestätigt. In der Meldung soll besonders auf die vollständige Kehlichkeit der Photographien Georgieffs und des Marceller Mörders hingewiesen werden.



Deutschlands Vertreter bei der Beisetzung in Belgrad

Der Führer hat den Gesandten v. Keller als außerordentlichen Botschafter nach Belgrad entsandt, der ihn bei der Beisetzung König Alexanders I. vertreten wird. Der deutsche Gesandte in Belgrad, v. Hoeren, wird im Auftrage der Reichsregierung ebenfalls an den Beisetzungsfestlichkeiten teilnehmen.



Das Oberhaupt der lutherischen orthodoxen Kirche in Riga

In der Nähe von Riga wurde d. Erzbischof Joh. Pommer, der das Oberhaupt d. griechisch-orthodoxen Kirche Lettlands ist, auf bestialische Weise ermordet. Man nimmt an, daß die Gründe in einem kommunistischen Unterdrückungsprozess liegen, in d. d. Erzbischof Hauptbelastungszeuge aufzutreten sollte.

Sind Sie auch schon hereingefallen

dadurch, daß Sie sich von einem Reisenden, nur um ihn loszuwerden, Zeitschriften, Literaturwerke oder Bücher anschaffen ließen und sich noch dazu verpflichteten, diese für längere Zeit abzunehmen. Das vermeiden Sie am sichersten, wenn Sie sich grundsätzlich mit derartigen Reisenden nicht einlassen. Was Ihnen der Reisende einer auswärtigen Firma anbietet, können Sie auf alle Fälle von der Buchhandlung Jaiser auch beziehen und zwar nicht teurer und ohne Verpflichtung zur Abnahme auf längere Zeit. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß durch Reisende fast nur solche Zeitschriften und Bücher vertrieben werden, die einen unüberhältnismäßig hohen Gewinn lassen, denn der direkte Vertrieb und die Gewinnung durch Reisende sind mit hohen Kosten verbunden. Wenn Sie Zeitschriften oder Bücher bestellen wollen, so wenden Sie sich bitte an die G. W. Jaiser'sche Buchhandlung, die Ihnen die Gewähr für pünktliche Lieferung frei ins Haus gibt. Außerdem haben Sie die Wahl unter vielen Zeitschriften und Büchern, so daß Sie das Ihnen Zusagende auswählen können. Auswahllistenungen auch von Zeitschriften bereitwillig.

Ich bitte um Auskunft . . .

Briefkasten des „Gesellschafter“

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir die aus unserem Leserkreis an die Redaktion gerichteten Anfragen. Den Fragen ist jeweils die letzte Abkürzung beizulegen, ferner die Adresse, falls briefliche Auskunft erwünscht wird. Die Beantwortung der Anfragen erfolgt jeweils samstags. Für die erzielten Auskünfte übernimmt die Redaktion nur die verantwortliche Verantwortung.

Schadenersatz. Der § 832 des BGB. findet auf den Lehrer Anwendung. Wir raten zu einem Vergleich, weil die Prozeßlage sehr fraglich ist. Der Hiltzlerjugendführer hat unseres Erachtens die notwendige Sorgfalt über die Aufstellung des Radioapparates außer Acht gelassen, wie auch der Lehrer dadurch fahrlässig gehandelt hat, daß er keine Wafschgarantur auf die Stühle, auf der schon der Radioapparat stand, gestellt hat.

U. S. Um zu einem Vermögenszuwachs zu gelangen, dürfen Sie gar kein Vermögen besitzen. Als Vermögen wird auch Ihr Hausanteil im Wert von circa 2500 RM. berechnet. 2. Frage. Die Pflicht für die Invaliden- und Altersversicherung zu zahlen, ist auch bei landwirtschaftlichen Arbeitern gleich in Kraft getreten. 3. Frage. Zur Beschaffung eines Ersatzmilitärpasses müssen Sie sich an die Reichsarchivverwaltung Stuttgart, Gutenbergstraße 109, wenden. Allerdings wird heute kein Militärpaß in Buchform mehr ausgestellt, aber Sie erhalten eine Militärbüchereibewertung, in der auch das Wesentliche enthalten ist.

E. S. Sie werden wohl keinen Strafnachschuß infolge Vergebung von Inhaberschaftsarbeiten bekommen, da Sie wie Ihr Bürgermeister richtig sagt, keine Einkommen- oder Körperschaftsteuer an das Finanzamt bezahlen müssen. 2. Frage. Wenn wirklich in Ihrer Gemeinde in der Ausgabe der Fettverbilligungsscheine abgewechselt wird, würden wir Ihnen raten, daß Sie in der Tat zu den Befähigten gehören, sich noch einmal an den Bürgermeister zu wenden. Übrigens sind neue Richtlinien über die Verwendung der Fettverbilligung für Rinderbrennereien und Reichsfinanzminister Reichsfinanzminister erlassen worden, so daß wir bestimmt glauben, daß Sie Ihnen zugeht. 3. Frage. Ihre Quittungsscheine der Invalidenversicherung darf höchstens zwei Jahre, vom Ausstellungstage an gerechnet, im Gebrauch sein. Sie ist bei der Aufrechnung der Rente unzulässig. Wenn die Quittungsscheine nicht rechtzeitig umgetauscht wird, ist sie in den meisten Fällen nicht wertlos. Sie müssen nur beweisen, daß die zur Aufrechterhaltung der Versicherung erforderlichen Raten rechtzeitig geleistet sind.

J. H. Auf Ihre Briefkastenfrage teilen wir Ihnen mit, daß zuerst zu prüfen ist, ob das Geschäft überhaupt die Bezeichnung Firma führen darf. Die Bezeichnung Firma kann nur von einem Vollkaufmann geführt werden. Vollkaufmann im Sinne des Gesetzes ist, wer eine Buchführung zu führen hat. Wenn dies der Fall ist, kann die Firma weitergeführt werden, wenn die Witwe Kleinertin ist. Wenn sie nicht Kleinertin ist, müssen die Erben der Fortführung der Firma zustimmen.

Wenn der Geschäftsführer nicht als Vollkaufmann gilt, kann zwar die Firma unter der alten Bezeichnung weitergeführt werden. Es ist aber damit zu rechnen, daß die Handelskammer oder die Kontostellen versuchen werden, daß ein polizeiliches Verbot die Fortführung unterliegt.

G. B. Ihre Frage, den Abstand von dem nachbarlichen Grundstück betreffend, beantworten wir Ihnen im Nachhinein. Nach dem württembergischen Nachbarrecht AB. Art. 195 dürfen Abstände, Dängerhöhen, Ställe usw. nur in solcher Entfernung von dem Nachbarn Grenze angebracht werden, daß sie dem Grundstücke des Nachbarn keinen Schaden bringen, insbesondere auf Gebäude, Einfriedigungen und Brunnen keinen nachteiligen Einfluß ausüben. Ob und inwieweit in Ihrem Falle dieser nachteilige Einfluß ausgeübt wird, ist von hier aus nicht zu beurteilen, wenn aber ein 2,50 Meter breiter Weg dazwischen ist, dann müssen Sie wohl lediglich bei einem Gerichte oder Streitbar, wie er wohl hier in Frage kommt, bis zur Höhe von 2,50 Meter Abstand

Der Königsmörder ein Mitglied der Amro?

Belgrad, 14. Oktober. Wie von privater, aber gut unterrichteter Seite verlautet, glaubt man in Südbulgien den Urheber der Marceller Mordtat nunmehr wiederzuerkennen zu können. Nachdem in den Blättern die Bilder des Mörders veröffentlicht worden waren, sollen sich bei den südbulgarischen Behörden, unabhängig voneinander, zwei Südbulgen gemeldet haben, die in verschiedenen Städten leben, früher aber längere Zeit in Sofia lebten.

Sie erklärten, nach den Bildern sei der Mörder ein gewisser Wlada Georgieff, der den Beinamen Ischenozemski führe.

Er habe der Inneren Mazedonischen Revolutionären Organisation (Amro) angehört.

Georgieff, der in dem südbulgarischen Dorf Stamenija geboren ist, war als einer der aktivsten Terroristen bekannt. Er hatte im Jahre 1922 den bulgarischen Abgeordneten Popschi Dimoff ermordet.

Im Jahre 1913 tötete er den bekannten Anhänger Protegeroff's Tomalewski.

Er wurde damals verhaftet und eingekerkert. Ein Jahr später aber wurde er aus dem Gefängnis entlassen. Kurz darauf trat er in die revolutionäre Organisation des Wantscha Michailoff ein, dem er einige Zeit auch als Kraftwagenlenker diente. Später wurde er von diesem als Kurier für verschiedene Aufgaben im Ausland verwendet. So soll er auch mit den kroatischen Emigranten verkehrt

Nationalsozialist sein, heißt Opfer bringen!

er noch ernst hinzu. „Vergessen Sie nicht, die Kugel, die Robert Hellmann tötete, galt mir!“

„Gut... so will ich warten“, sagte Oberberg entschlossen. „Gritta soll vergessen, Hellmann in neuer Arbeit neuen Lebensmut finden... Aber sie sehen, mit ihr sprechen... das muß ich, das werde ich auch.“

„Sie wird Ihnen dankbar dafür sein...“

Schweigend gingen die Männer auf den stillen Wegen des Friedhofes auf und ab. Die Luft wehte schon lau, ein leiser, dünner Regen rieselte herab.

Gritta stand noch immer am Grabe des Bruders.

„Wir wollen schon zum Ausgang gehen“, sagte Gennar ruhig. „Sie wird ja gleich nachkommen... sie soll nicht merken, daß wir auf sie warten.“

„Hat man nichts wieder von Goelvin Ostin gehört?“ fragte Oberberg jetzt schwer. „Es ist mir ein furchtbarer Gedanke, daß sie diesen jungen Menschen zugrunde gerichtet hat.“

Gritta tiefe, finstere Falte stand zwischen seinen Brauen.

„Nichts“, sagte Gennar ernst. „Sie ist in die Welt hinausgegangen... ja, wer weiß denn wohin...? Ich habe schon überlegt, ob es sich lohnt, die polizeiliche Verfolgung aufzunehmen. Zweifellos wäre es dann möglich, ihren Aufenthaltsort zu ermitteln. Aber es wäre im Grunde wertlos. Die Kaufgeschäfte haben wir auch ohne sie gefunden... Das Gift kann niemanden mehr schaden... und sie selbst? Wir würden ihr wohl schließlich etwas nachweisen können, diese Frau wählte schon Mittel und Wege genug, sich aus der Fassung zu ziehen...“

Fortsetzung folgt.

KAMPF um Gritta

ROMAN VON MARIA OBERLIN

Mit heißen, brennenden Augen hatte sie in das stille Gesicht gesehen... immer wieder und immer wieder.

Keine lindernde Träne quoll aus den heißen Augen; schließlich hatte man sie heimgebracht.

Sie achtete nicht darauf, daß der Nachtpolier ihr etwas jurist, sie etwas fragte. Mechanisch schloß sie die Tür ihres Zimmers auf.

Eine große Gestalt sprang bei ihrem Eintritt auf. Sie wich vor ihm zurück wie vor einem Geiß.

Rudolf Oberberg kam nahe zu ihr. „Gritta“, sagte er weich und einfach. „Ich weiß alles... ich habe hier auf Sie gewartet... ich wollte Sie jetzt nicht allein lassen...“

„Nicht sprechen“, sagte er ernst, als sie jetzt mühsam die Lippen bewegte. „Gennar hat mich unterrichtet... ich frage auf der Polizei nach...“

Er legte ihr den Arm um die schmalen Schultern, nahm ihr Mantel und Hut ab und strich das verwirte Haar aus ihrer Stirn. „Ich werde jetzt bei Ihnen bleiben, Gritta, darf ich?“

Als sei es selbstverständlich, hob er die leichte Gestalt hoch und legte sie behutsam auf die Chaiselongue des Zimmers nieder, holte eine Decke und umhüllte sie sorgsam.

Gritta fragte nicht mehr, ihr schmales Gesicht zuckte heftig, die großen Augen starrten trübe zur Decke.

Dann sah sie in das gültige, besorgte Gesicht des Mannes. Zum erstenmal in diesen letzten schmerzlichen Stunden zog etwas wie Ruhe in ihr gequältes Herz ein. Sie sah dankbar die Hand des Mannes, der neben ihr lag und wartete.

„Danke“, sagte sie heiser. Einen Augenblick blieb es still. Dann bewegte sie wieder leise die Lippen.

„Robert ist tot...“, sagte sie tonlos... „Tot“. Langsam quollen die Tränen über die blauen Wangen, die ersten erlösenden, feindlichen Tränen nach Stunden der Bitterkeit und Verweissung.

Oberberg ließ sie ruhig weinen. Er sprach nicht... erschütterter sah er immer wieder das blasse Mädchen Gesicht, strich behutsam über ihre Hand.

„Ich bin bei Ihnen, Gritta“, sagte er ernst. „Ich wohne auch hier, gleich nebenan... ich wache, Gritta... wenn Sie mich brauchen sollten...“

Er strich leise und zärtlich über die blauen Wangen. „Gute Nacht... Gritta...“

Ein leises, scheues „Danke“ antwortete ihm.

29. Kapitel

Der strenge Duft von Alexander und Verbeer wehte noch einmal zu Gritta herüber. Viehlosend glitt ihre Hand über die schmerzlichen Rosen, die sie dem Bruder gebracht hatte, und die sich leuchtend vom Gewirr der dunklen Kränze abhoben. In einiger Entfernung standen Oberberg und Gennar.

Der Sport vom Sonntag

Meisterschaftsanwärter setzen sich durch

Rickers und Union führen

Die Fußballmeisterschaften der süddeutschen Gauen nähern sich einem Zeitpunkt, an dem man endlich mehr Klarheit über den Stand der Spiele um die Meisterschaft bekommt. Am Sonntag setzten sich auf der ganzen Linie Vereine durch, denen man nach den bisherigen Erfolgen die sichere Zueversicht einräumen darf, daß sie am Ende mit dabei sein werden. In Württemberg sind dies die Stuttgarter Rickers und Union Bödingen, zu denen sich einstweilen noch der SpV. Feuerbach gesellt, der durch eine Spielpause den beiden Rivaleberbern am Sonntag den Vortritt lassen mußte. In Baden hat der FC. Freiburg seine Spitzenstellung durch ein

knapp waren. Das bedeutungsvollste Treffen stieg vor 3500 Zuschauern in Ulm, wo die Stuttgarter Rickers die Gegner von Ulm 94

waren. Zwischen ihnen fiel eine Art Vorentscheidung; daß sie zugunsten der Stuttgarter Rickers mit 1:0 ausfiel, bestätigte den Formanstieg der Degerlocher, die anscheinend wiederum den Endkampf gegen Bödingen und Feuerbach bestreiten. Es war ein typischer Punktspielkampf, zwar ritterlich durchgeführt, aber ohne die erwarteten technischen Feinheiten. Die Rickers hatten als Mannschaftsganzes eine kleine Heberlegenheit, die den in der dritten Spielminute von Handte erzielten entscheidenden Treffer auch verdient erscheinen läßt.

Stuttgarter Rickers - SpV. Ulm 94

Auf dem VfB-Platz in Stuttgart durfte man dem VfB. Ulm von Haus aus keine großen Siegesaussichten einräumen. Er

Was brachte uns der Handball?

Spitzenreiter der Gauklasse behaupten sich

Der württembergische Handball brachte von Sonntag zu Sonntag große Heberlegungen, insofern als die alten, spielstark eingetakteten Mannschaften von den Neulingen bezwungen und in der Rangfolge der Tabelle klar abesätigt wurden. Die Spitzenreiter-Mannschaften, wenn man sie so bezeichnen darf, behaupteten am Sonntag ihre führende Stellung. Durch einwandfreie Siege in wenig aussichtsreichen Spielen festigten die Ulmer, die Altenstadt und die SpV. Bödingen ihre Spitzenstellung, die sie mit 7:1 bzw. 6:0 Punkten halten. Die Spiele brachten in großen und ganzen die erwarteten Ergebnisse, es sei denn, daß man den etwas glücklichen Punktgewinn des Ulmer VfB. 94 im 8:3-Spiel beim VfB. Söfen als Heberlegung ansehen will.

Bei der Turngesellschaft Stuttgart behauptete der VfB. Altenstadt seine Spitzenstellung durch einen verdienten 3:0-Sieg, nachdem schon beim Seitenwechsel die Gäste mit 4:3 einen knappen Vorsprung hatten. Das Spiel wurde mit letztem Kräfteinsatz bestritten, wobei die Deckung der Gäste nicht gerade mild in der Abwehr war.

Gauliga

VfB. Bad Cannstatt - Stuttgarter Rickers	10:6
Altenstadt - VfB. Bödingen	17:10
Stuttgarter R. - VfB. Bödingen	4:0
VfB. Stuttgart - VfB. Altenstadt	6:2
VfB. Söfen - Ulmer VfB. 94	8:3

weichte sich aber sehr tapfer und unterlag erst nach hartem Kampf 3:2. Der VfB. war im Felde deutlich besser und im Ausnützen der gebotenen Gelegenheiten, insbesondere der ersten Halbzeit (3:1) auch entschlossener. Die Torchützen waren Speidel, Böfke und Koch, während für Ulm Steck und Kubele erfolgreich waren. Den greifbar naheliegenden Ausgleich vergaben die Ulmer durch Verschließen eines Handelfimeters.

Wie erwartet, hatte der vorjährige Meister Union Bödingen beim SpV. Göppingen

Nähe, mit einem 2:0-Sieg die beiden Punkte zu erzielen. Die Göppinger gingen sehr forsch an Zeug und waren eine halbe Meile lang den Gästen fast ebendbürtig. Sie konnten jedoch nicht verhindern, daß Schadt und Klent einen verdienten Sieg der Union herstellten. Der Stuttgarter Lokalkampf zwischen

Sportklub und Stuttgarter Sportfreunde konnte die 2000 Zuschauer nicht recht befriedigen. Insbesondere die Sportfreunde enttäuschten und verloren überraschend hoch mit 4:2, nachdem die Seiten noch mit 1:0 gewechselt waren. Die Tore schossen Strauß, Mehger, Getterich und Göh, während für Sportfreunde Böfker und Speidel die Treffer erzielten.

Bezirksklasse

Georgii-Allians - VfB. Bödingen	7:0
VfB. Aulendorf - VfB. Bad Cannstatt	4:2
VfB. Söfen - VfB. Stuttgart	10:2
VfB. Chwiel - VfB. Marbach	13:0
Gruppe Georol	
VfB. Weiler - VfB. Ellingen	5:0
VfB. Tübingen - VfB. Stuttgart	11:4
VfB. Söfen - VfB. Stuttgart	6:13
Gruppe Schwarmwald	
VfB. Tübingen - VfB. Schwarmwald	2:10
VfB. Aulendorf - VfB. Tübingen	1:10
VfB. Aulendorf - VfB. Tübingen	7:5
VfB. Söfen - VfB. Schwarmwald	1:0
Gruppe Ulm	
VfB. Aulendorf - VfB. Ellingen-Söf	7:4
VfB. Ulm - VfB. Ulm	5:0
VfB. Ulm - VfB. Heidenheim	6:7
Frauen-Handball	
VfB. Bad Cannstatt - VfB. Stuttgart	3:1
VfB. Stuttgart - VfB. Heilbronn	10:0
VfB. Georgii-Allians - VfB. Gailburg	5:4

Württembergische Vereinsmeisterschaften entschieden

Um die Deutsche Vereinsmeisterschaft haben sich in Württemberg in der Klasse A 7 Mannschaften beworben, in der Klasse B 4, in der Klasse C 8 und in der Klasse D 24 Mannschaften. Das Ergebnis befriedigt zahlenmäßig keinesfalls. Die meisten Kreise sind vollständig ausgefallen, lediglich der Kreis des sidi. Schwarmwaldes unter seinem Kreisvorsitz Eugen Jauch vermachte fast alle Vereine zur Ablegung der Wettkämpfe zu bringen. In der neuen Organisation des Amtes für Leichtathletik wird wohl sämtlichen Leichtathletik betreibenden Gemeinschaften zur Pflicht gemacht, sich an den ausgeschrieben Mannschaftenstämpfen (Deutsche Vereinsmeisterschaft) zu beteiligen und Vereine sowie Abteilungen, die sich dieser Form der Gemeinschafts- und Erziehungsarbeit entziehen, werden an den sonstigen Leichtathletik-Wettkämpfen und an den Meisterschaften nicht zugelassen.

Ergebnisse der Männer

Klasse A: 1. Stuttgarter Rickers 1. Mannschaft 5411,82 Punkte; 2. Stuttgarter Rickers 2. Mannschaft 5208,12 Punkte; 3. Stuttgarter Rickers 3. Mannschaft 5207,00 Punkte; 4. Turnverein Stuttgart 7480,82 Punkte; 5. Ulmer VfB. 94 7407,04 Punkte; 6. Polizei-Sportverein Stuttgart 7180,63 Punkte; 7. Turnverein Ulm 5811,45 Punkte.	
Klasse B: 1. Sportverein Heilbronn 90 Heilbronn 7811,97 P.; 2. Sportverein Germania Heilbronn 7811,44 P.; 3. Sportverein Ulm 4988,12 Punkte; 4. Spiel-Bereitschaft Eintracht Reu-Ulm 4461,25 P.	
Klasse C: 1. VfB. Schwarmwald 5406,24 Punkte; 2. VfB. Söfen 5207,00 Punkte; 3. Turnverein Heilbronn 5207,00 Punkte; 4. VfB. Söfen 5207,00 Punkte; 5. VfB. Söfen 5207,00 Punkte; 6. VfB. Söfen 5207,00 Punkte; 7. VfB. Söfen 5207,00 Punkte; 8. VfB. Söfen 5207,00 Punkte; 9. Turn- und Sportverein Heilbronn 5207,00 Punkte; 10. Turnverein Söfen 5207,00 Punkte.	
Klasse D: 1. VfB. Schwarmwald 5406,24 Punkte; 2. VfB. Söfen 5207,00 Punkte; 3. VfB. Söfen 5207,00 Punkte; 4. VfB. Söfen 5207,00 Punkte; 5. VfB. Söfen 5207,00 Punkte; 6. VfB. Söfen 5207,00 Punkte; 7. VfB. Söfen 5207,00 Punkte; 8. VfB. Söfen 5207,00 Punkte; 9. VfB. Söfen 5207,00 Punkte; 10. VfB. Söfen 5207,00 Punkte.	

Ergebnisse der Frauen

Die Beteiligung an der Austragung der Übungen um die Deutsche Vereinsmeisterschaft der Frauen war im Gau Württemberg sehr gering. Insgesamt haben nur 5 Mannschaften die Prüfung abgelegt. In der Klasse B war die Mannschaft des Ulmer VfB. 94 allein. Mit insgesamt 324,5 Punkten haben die Ulmerinnen nicht schlecht abgeschlossen und werden sicher einen guten Platz in der Reichsliste einnehmen. Die höchstwerteten Leistungen waren die Hochsprünge von Bilger und Bink mit je 1,42 m (66 P.), der Kräftestoß von Frä. Jungfunt

Fußballergebnisse vom Sonntag

Gauliga

VfB. Stuttgart - VfB. Ulm	10:6
VfB. Stuttgart - VfB. Bödingen	4:0
VfB. Stuttgart - VfB. Altenstadt	6:2
VfB. Söfen - Ulmer VfB. 94	8:3
Baden	
VfB. Weiler - VfB. Ellingen	5:0
VfB. Tübingen - VfB. Stuttgart	11:4
VfB. Söfen - VfB. Stuttgart	6:13
Bauern	
VfB. Aulendorf - VfB. Tübingen	2:10
VfB. Aulendorf - VfB. Tübingen	7:5
VfB. Söfen - VfB. Schwarmwald	1:0
Gau Schwarmwald	
VfB. Aulendorf - VfB. Tübingen	2:10
VfB. Aulendorf - VfB. Tübingen	7:5
VfB. Söfen - VfB. Schwarmwald	1:0

Bezirksklasse

Georgii-Allians - VfB. Bödingen	7:0
VfB. Aulendorf - VfB. Bad Cannstatt	4:2
VfB. Söfen - VfB. Stuttgart	10:2
VfB. Chwiel - VfB. Marbach	13:0
Gruppe Georol	
VfB. Weiler - VfB. Ellingen	5:0
VfB. Tübingen - VfB. Stuttgart	11:4
VfB. Söfen - VfB. Stuttgart	6:13
Gruppe Schwarmwald	
VfB. Tübingen - VfB. Schwarmwald	2:10
VfB. Aulendorf - VfB. Tübingen	1:10
VfB. Aulendorf - VfB. Tübingen	7:5
VfB. Söfen - VfB. Schwarmwald	1:0
Gruppe Ulm	
VfB. Aulendorf - VfB. Ellingen-Söf	7:4
VfB. Ulm - VfB. Ulm	5:0
VfB. Ulm - VfB. Heidenheim	6:7
Frauen-Handball	
VfB. Bad Cannstatt - VfB. Stuttgart	3:1
VfB. Stuttgart - VfB. Heilbronn	10:0
VfB. Georgii-Allians - VfB. Gailburg	5:4

Der Stand der Spiele

Union Bödingen	5	4	0	1	15:13	8
Stuttgarter Rickers	5	4	0	1	14:10	8
Sp. Feuerbach	4	2	0	0	13:6	8
Ulmer VfB. 94	5	3	0	2	12:9	6
VfB. Ulm	5	2	1	2	16:12	5
SpV. Göppingen	5	2	0	3	6:11	4
VfB. Stuttgart	5	2	0	3	10:11	4
Stuttg. Sportklub	5	2	0	3	11:12	4
Stuttg. Sportfreunde	5	1	0	4	9:19	1
Sportfreunde Ellingen	4	0	1	3	4:10	1

mit je 11,28 m (63 P.) und der 200-Meter-Lauf von Frä. Bilger mit 28,7 Sek. (63 P.) In der Klasse C für Anhänger waren vier Vereine beteiligt. Die Reihenfolge war:

1. VfB. Schwarmwald 138 Punkte
2. VfB. Söfen 125 Punkte
3. VfB. Aulendorf 99 Punkte
4. VfB. Ulm

Die Leistungen mit der höchsten Punktzahl waren folgende: 100-Meter-Lauf Schurr-Spygg, 89 Ulm 14,0 Sek. (44 P.); Weitsprung: Schurr-Spygg, 89 Ulm 4,34 m 28 P.; Speerwerfen: Trüber-VfB. Schwarmwald 28,30 m (10 P.); Kugelstoßen: Schurr-Spygg, 89 Ulm 8,7 m (23 P.); 4 x 100 Meter: VfB. Schwarmwald 58,3 Sek. (38 P.).

Berlich-VfB. erzielt Bestleistung über 25 Km.

Am Sonntag vormittag wurde auf dem VfB-Platz der Rekordversuch über 25 Kilometer zur Durchföhrung gebracht. 18 Teilnehmer waren am Start, von denen nur neun das Ziel erreichten. Berlich, der schon am letzten Sonntag in München beim Stundenlauf eine ausgezeichnete Leistung gezeigt hatte, war auch heute in glänzender Verfassung.

Vom Start weg führte Wieder-VfB., der aber später zurückfiel und von Berlich-VfB. bald überholt wurde. Es folgten dann Leuzing - VfB. Altenstadt, Leng - VfB. Bad Cannstatt und Höfchle-VfB. In dieser Reihenfolge liefen die Räder eine große Strecke des Weges. Leuzing gab bei 20 Kilometer auf und Leng wurde von Höfchle überholt. Berlich dagegen lief Runde für Runde in gleichmäßigem Tempo und überholte die schlechteren Läufer bis zu 12mal. Am Berlich das Zielband zerriß hatte, war er 26 Kilometer in der neuen Welt. Berlich von 1:29,00,4 Stunden gelaufen. Mit dieser Leistung kam er auch der deutschen Bestzeit sehr nahe, die auf 1:25,29,2 Stunden steht.

Warum geht Wahi nicht nach Genua?

Das deutsche Aufgebot für die Europameisterschaft in Genua

Für die am 10. und 11. November in Genua stattfindenden Europameisterschaften im Gewichtheben hat Reichsportwart Roll-Offen die deutsche Mannschaft wie folgt aufgestellt:

Federgewicht: Walter-Saarbrücken, Mühlberger-Frankfurt; Leichtgewicht: Wagner-Offen, Söfen; Mittelsgewicht: J. J. Freising, Gottschalk-Offen; Halbschwergewicht: Deutsch-Augsburg, Leopold-Erfurt; Schwergewicht: Straßberger-München, Mangert-Freising.

Unentschieden gegen VfR. Mannheim wohl behaupten können, der besser im Rennen liegende SpV. Waldhof ist ihm aber schon dicht aufgedrückt. In Bayern geht der Brust-an-Brust-Kampf zwischen FC. Nürnberg und Wacker München weiter, beide gewannen am Sonntag schwere Spiele und liegen relativ gleich. In Südwest behaupteten die aufgestiegene Union Niederrad und Rhönig Ludwigshafen mit eindrucksvollen Siegen die Führung und lassen nun keinen Zweifel mehr daran, daß sie das Ende unter sich ausmachen, denn die übrigen Vereine, insbesondere die beiden Frankfurter sind schon recht weit abgefallen.

Die vier württembergischen Spiele des Sonntags zeigten durchweg erwartete Ergebnisse, wenn die Siege der am spielstärksten eingetakteten Vereine auch äußert

Die Ringkämpfe vom Sonntag

Einheimische erweisen sich überlegen

Die Gauliga hat auch durch die zweite Siebung bei den Samstagkämpfen noch kein klares Bild über die Kampfstärke der einzelnen Vereine ergeben. Das markanteste war die überraschende Niederlage des letztjährigen württembergischen Meisters VfB. Unterföhrheim durch die starke Staffel des VfB. Feuerbach. Die Mannschaft des Meisters hat ihr hartes Gepräge verloren, verschiedene neue Gesichter deuten auf eine vollständige Umstellung. Vielleicht war die frühere Mannschaft allzu sehr auf ihren verstorbenen deutschen Meister Reichl aufgebaut! Im vorläufigen geschlagenen Feld befinden sich der VfB. Stuttgart und SpV. Heidenheim.

Gauliga

VfB. Stuttgart - Polizei-Sportverein Stuttgart 10:6

Der Stuttgarter Lokalkampf fand nicht das erwartete Interesse. Von allen sieben Treffen gingen nur vier über die Distanz. Während die Mannschaft des VfB. von unten bis oben sehr stabil war, bemerkte man beim VfB. Söfen und eine besondere Schwäche in den unteren Klassen. Die bedeutendste Begegnung fand im Schwergewicht zwischen Weinmann-VfB. und VfB. Söfen, statt und endete ohne aufregende Momente Unentschieden. Den besten Kampf sah man im Mittelsgewicht, wo Ulmer-VfB. in der dreizehnten Minute über Ruß siegte. Unentschieden wurde auch im Halbschwergewicht vom Kampfleiter Bruder verkündet. Der VfB. Weiler und Leuzing-VfB. waren die Gegner. Vom Pantam- bis Federgewicht

stellte der VfB. die Sieger durch Siegle, Böfke und Kurz, während der Polizei-VfB. seinem Verein drei Siegespunkte holte.

VfB. Wangan - SpV. Heidenheim 11:5

Vor einem sehr zahlreichen und disziplinierten Publikum hielten sich in Wangan die Heidenheimer ihre zweite Niederlage. Auch hier begeisterte die flotte Ringweise.

VfB. Feuerbach - VfB. Unterföhrheim 12:6

Das Vorspiel ging durch das Treffen der Reserveemannschaft vor sich, wobei die Unterföhrheimer ihrem Gegner nur einen Ehrenpunkt überließen, während sie mit 18 Siegespunkten abgingen. Das meiste Interesse fand der Schwergewichtskampf zwischen dem vom Trainingslager Sellin auf Kägen zurückgekehrten Wirt. Meister Vögeler und Kreder-Feuerbach. Daß der Feuerbacher verlieren mußte bei dem großen Gewicht und Kraft seines Gegners, war klar. Vögeler hat sich in letzter Zeit sehr verbessert! Den feinsten Kampf lieferten sich Heim-Feuerbach und Heber-Unterföhrheim, aus dem Erstgenannten als Sieger hervorging. Feuerbachs Pantamgewichtler Gommel und Reul in der nächsten Klasse wurden erwartungsgemäß mit ihren Gegnern fertig, ebenso Schreiber im Leichtgewicht. Nachdem der Unterföhrheimer häufig das Weltergewicht gewonnen hatte, trennten sich noch Steiger-Feuerbach und sein Gegner Wallenmeier unentschieden.

Bezirksliga

VfB. Heilbronn - VfB. Ellingen 16:0
VfB. Weiler - VfB. Söfen 12:5
Sportverein Heilbronn - VfB. Heilbronn 5:4
VfB. Heilbronn - VfB. Heilbronn 12:4

